

## Die Bedeutung der religiösen Flurdenkmäler für die Volksfrömmigkeit

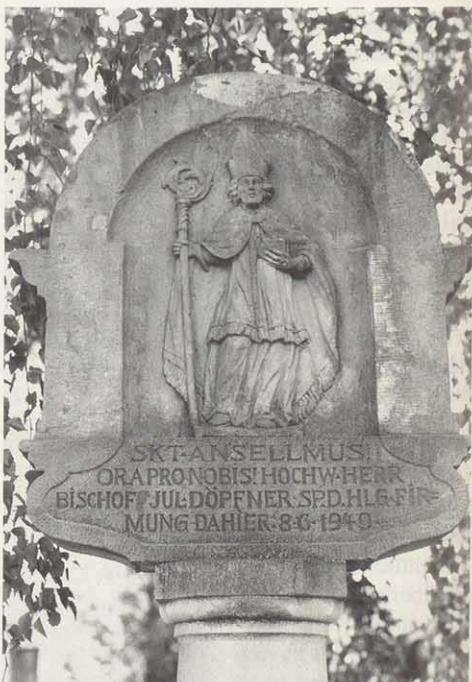


Münsterschwarzach

Die Dichterin Elisabeth Dauthendey fand zum Lobe Frankens die schönen Worte: "Herrlich' Land am Silberband deines Stromes hingebreitet./ Mit dem Geiste großer Zeiten tief erfüllt und reich begleitet,/ Spielst du zart auf goldenen Saiten deiner Schönheit Melodie."/ Zu diesem Lied, zu dieser Melodie von der Schönheit fränkischer Heimat, ihrer reichen Kultur bieten einen bedeutsa-

men Akkord auch die Flurdenkmale Frankens, seine Flurkapellen, seine Wegkreuze und Bildstöcke.

Festlich ragt auf dem Sonnenberg bei Gaibach die Kreuzkapelle, eine Rundkapelle, erbaut durch den Kurfürsten von Mainz und Bischof von Bamberg, Lothar Franz von Schönborn. Oder die Rundkapelle bei Fahr am Main, von den Vorfahren um 1720 malerisch zwischen Rebenhänge und Mainstrom hingestellt. Zu Mainfrankens interessantesten Bildstöcken zählen etwa die "Graue Marter" bei Gerlachshausen, aus der Riemenschneiderzeit sowie die "Viersäulenmarter" bei Sommerach aus der Barockzeit. Die Dienststellen und Heimatpfleger, die sich um die



Bergtheim

Erhaltung und Renovierung solcher Flurdenkmäler bemühen, leisten eine außerordentlich dankenswerte Arbeit für unsere fränkische Kultur, für unsre Volksfrömmigkeit in der fränkischen Heimat.

Ein Kurgast, von Bad Berneck im Fichtelgebirge kommend, sagte dem Verfasser dieses Beitrags, er habe bei seinen Wanderungen dort keinen einzigen Bildstock angetroffen, während er bei seiner anschließenden Kur in Staffelstein soviele gefunden hätte. Er wurde darüber informiert, daß Staffelstein zum Hoheitsgebiet des früheren Hochstifts Bamberg zählt, während Berneck zum Territorium des einstigen Fürstentums Bayreuth gehörte. Die Hohenzollernmarkgrafen von Bayreuth, wie auch im Fürstentum Ansbach, hätten die Reformation in ihren Territorien eingeführt, wo man keine Heiligenverehrung und keine Bildstocksetzung kenne. Auch der Barockstil zeigt sich dort strenger und zurückhaltender. Man könnte sich vor der Barockfassade des Schlosses von Ansbach eine Abteilung von Grenadiere im Vorbeimarschieren vorstellen oder eine Schwadron Ansbacher Dragoone im Vorrüberreiten, während man sich vor der Prachtfassade von Vierzehnheiligen oder vor der Fassade vom Neumünster zu Würzburg eine Prozession mit roten Wallfahrtsfahnen und bunten, liturgischen Standarten gut vorstellen könnte.

Gerade in den fränkischen Hochstiften Bamberg und Würzburg entstand im Barock eine reiche Bildstockkultur. Unter den Würzburger Fürstbischoßen aus dem Hause Schönborn, Johann Philipp Franz von Schönborn (1719–1724) und dessen Bruder Friedrich Karl von Schönborn (1729–1746), der zugleich auch das Bistum Bamberg innehatte, – das Volk nannte diese Zeit „die Goldene Schönbornzeit“ – sowie unter Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim (1755–1779), Bischof von Bamberg und Würzburg, wurde in den Territorien von Würzburg und Bamberg eine reiche Fülle von hervorragend schönen Bildstöcken geschaffen.

Um ein Beispiel zu nennen: aus der Bildhauerwerkstätte des Johann Michael Pfeifer zu Hopferstadt bei Ochsenfurt gingen zahlreiche Bildstockarbeiten hervor, die den festlichen Prunk, die Pracht jener Barockzeit

auch heute noch dem Beschauer künden. Da ist die Darstellung der Gottesmutter Maria oder der Dreifaltigkeit oder des Hl. Blutwunders von Walldürn auf dem Bildstock



Dippach



Sommerach

sich in reicher Fülle in der Umgebung Würzburgs, etwa zu Eichelsee, Gaukönigshofen bis ins badische Franken bei Vilchband. Sie sind Zeugnisse einer reichen Kulturlandschaft.

Worin besteht ihre Bedeutung für die Volksfrömmigkeit? Diese Bildstöcke, Wegkreuze und religiösen Flurdenkmale sind ebenso wie die Julius-Echter-Kirchtürme unserer fränkischen Landschaft, gleichsam erhobene Zeigefinger zum Himmel. Sie rufen dem Betrachter ein "Sursum corda, himmelwärts die Herzen" zu. Sie sind Mahnmale für den Menschen, damit er nicht im Diesseits verhaftet sei, daß er nicht, wie ein Dichter sagt: "Mit Sinn und Herz am Boden stiert und Gott und sein Gebot verliert". Unsere heutige



Wiesenfeld

überhöht von einer majestätischen Barockkrone über einen Fürstenmantel, der wie ein Baldachin an zwei Seiten hochgerafft ist. Solche prachtvollen Barockbildstöcke finden

Zeit hat die Macht der Symbole als elementare Vermittlung geistiger Werte wieder erkannt. Diese religiösen Denkmale sind Symbole, sie haben eine Brückenfunktion. Sie sind wie Brücken vom Ufer dieser Welt hinüber in die religiöse Welt. Den besinnlichen Betrachter lenken sie den Blick empor zu Gott, zum Kreuz, zum Erlöser, zur Madonna, zu den Heiligen Gottes. Dem Beschauer erheben sie das Gemüt, schenken ihm Freude und Hoffnung in Resignation und Leid. Die Vorfahren haben oft das Bildnis des kreuztragenden Christus, des "Kreuzschleppers" oder des Gekreuzigten oder der schmerzhaften Gottesmutter mit ihrem toten Sohn auf dem Schoße an die Wege, an die Dorfstraßen und auf Dorfplätze hingestellt, um sich Mut, Trost und Kraft zu holen, das Schwere des Lebens zu meistern.

Anlaß zur Stiftung und Setzung von religiösen Flurdenkmälern, von Bildstöcken waren vielfach Gelöbnisse, in neuerer Zeit als Danksagung für glückliche Heimkehr aus beiden Weltkriegen, oder als Erinnerungsmaile an Unglücksfälle an einem bestimmten Ort mit der Bitte um ein Gebetsgedenken. Eine sehr große Anzahl von Bildstöcken steht an den Wallfahrtswegen und Pilgerstraßen zu den Gnadenorten gerade in der fränkischen Heimatlandschaft, so nach Dettelbach, Fährbrück, Walldürn, dem Kreuzberg in der Rhön. Seit Jahrhunderten halten sie stumme Wacht, kündend von der Vorfahren Glauben und Hoffen. Auch in unserer Zeit sollten diese Zeugnisse der Volksfrömmigkeit nach Möglichkeit einbezogen werden in das religiöse Leben und Feiern besonders der Dorfgemeinschaft. Bildstöcke könnten Station oder Ziel etwa bei den Bittwallfahrten vor Christi-Himmelfahrt sein oder Orte religiöser Feierstunden.



Euerfeld

Diese Flurdenkmale bleiben damit steinerne Zeugen für den Bund, den christlichen Glaube und fränkische Heimatlandschaft seit Jahrhunderten miteinander schlossen.

Georg Wehner, Pfarrer, Pfarrhaus, 8712 Volkach-Fahr